



## Inhaltsverzeichnis:

„Privatisierung Light“ aus Österreich	S. 1
Kassen und Spitäler bluten aus	S. 2
Europaweite Liberalisierungspläne	S. 2
Korruption im Gesundheitswesen	S. 2
Schwedische Capio kauft deutsche Kliniken	S. 3
Medikamente im Supermarkt	S. 3

## Homepage:

Erzählungen aus dem Alltag des Gesundheitswesens

[www.medizinvomfließband.at](http://www.medizinvomfließband.at)

## Österreich/Deutschland

### Vamed: „Privatisierung Light“

Der österreichische Spitalsdienstleister Vamed nimmt den deutschen Krankenhausmarkt ins Visier. Die Tochter des Gesundheitskonzerns Fresenius kauft das Krankenhausplanungs-, Beratungs- und Serviceunternehmen Hermed. Die Firma übernimmt als Dienstleister die Instandhaltung und Bewirtschaftung der Medizintechnik in Spitälern sowie die Planung von Um-, Neu- und Erweiterungsbauten.

Parallel berichtet die *Finanzial Times Deutschland* unter Berufung auf einen deutschen Vamed-Manager, dass das Unternehmen plant, deutschen Städten und Gemeinden Partnerschaften bei der Führung von Kliniken nach einem Modell „Privatisierung light“ anzubieten. Konkret soll das Modell so aussehen: Vamed erwirbt höchstens 49 Prozent der Anteile und übernimmt dafür die Regie über alle oder nur über bestimmte Bereiche des Krankenhauses - je nach Höhe des Anteils. Der Mehrheitsgesellschafter, zum Beispiel eine Stadt behält Veto- und Mitspracherechte. „Wir zielen vor allem auf kleinere Krankenhäuser, damit die Handhabung des Modells nicht zu komplex wird“, wird der Vamed-Manager zitiert.

Für Beobachter scheint dies ein Tabubruch. Bislang habe Fresenius stets betont, die Tochterfirmen des Konzerns seien auf strikt getrennten Geschäftsfeldern tätig. Vamed als technischer Dienstleister und die Schwester Helios-Kliniken als Spitalsbetreiber und Privatisierungspartner für Kommunen. Ein Bruch der Strategie mache nur Sinn, wenn Vamed für spätere Privatisierungen den Boden aufbereite.

Vamed-Sprecher Michael Heinisch widerspricht den kolportierten Plänen. „Hier ist wohl etwas falsch zitiert oder missverständlich gesagt worden. Ich kann solche Pläne ausschließen. Die Vamed strebt keine Eigentümerschaft an. Wir bieten Dienstleistungspartnerschaften ohne Beteiligungsansatz.“ Das Geschäft sei klar aufgeteilt. Helios sei Träger von Kliniken, Vamed der internationale Dienstleister.

Doch so abwegig scheinen die Spekulationen nicht zu sein. Hat doch die Vamed gerade das Management für das kleine öffentliche Spital Oberndorf bei Salzburg übernommen. Die Beteiligungsverhältnisse in der Managementgesellschaft: 51% Stadt Oberndorf, 49% Vamed. Mit den gleichen Anteilen führt die Vamed auch das Rehabzentrums der SVA der gewerblichen Wirtschaft am Wiener Rosenhügel.



### Ist Wettbewerb gesund?

*Die EU-Kommission drängt auf eine Liberalisierung des Gesundheitsmarktes. Nach der Ankündigung einer Richtlinie, die es erleichtern soll Gesundheitsleistungen europaweit anzubieten, folgt nun ein Vertragsverletzungsverfahren gegen Deutschland im Zusammenhang mit dem Mehrbesitzverbot von Apotheken. Die Apotheken sollen nach dem Willen der EU Konkurrenz durch große Ketten bekommen.*

*Ob mehr Wettbewerb im Gesundheitswesen allerdings Sinn macht, darf bezweifelt werden. So haben der Wettbewerb zwischen deutschen Spitälern nur deren Schulden in die Höhe getrieben und jener zwischen den Krankenversicherungen deren Prämien. In anderen Ländern gibt es ähnliche Probleme (siehe Seite 2).*

**Rezeptfrei  
bei Ihrem  
Buchhändler**

„Für einige ein Schlag ins Gesicht, für viele eine verständlich geschriebene Antwort auf politisch abgeblockte Fragen.“

*Der Standard  
über „Kranke Geschäfte mit unserer Gesundheit“*



## Finanzierung

### Politik lässt Kassen und Spitäler ausbluten

In Österreich sind es die Krankenkassen, in Deutschland die Krankenhäuser: In beiden Bereichen fehlt das Geld und in beiden Fällen scheint es so als würde dies von der Politik absichtlich herbeigeführt. Die für heuer erwartete Unterfinanzierung der deutschen Spitäler liegt bei 2,2 Milliarden Euro und sie wurde maßgeblich von der Politik mit verursacht. Zu diesem Schluß kommt jedenfalls ein Gutachten des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung. So müssen etwa die Kliniken einen Sanierungsbeitrag für die Krankenkassen leisten. Diese melden dank hoher Prämien und strengen Einkaufsverträgen mit Ärzten und Spitälern ein sattes Plus.

Ganz im Gegensatz zu den österreichischen Krankenversicherungen, die für 2007 gerade ein Rekordminus von 354,8 Millionen Euro gemeldet haben und für 2008 ein Defizit von 313,6 Millionen Euro erwarten. Grund dafür scheinen stark gestiegene Ausgaben für Arzneimittel (plus 8,2 Prozent) und ärztliche Leistungen (plus 5,6 Prozent) zu sein. Ein grundlegendes Problem ist laut einem Bericht des österreichischen Rechnungshofes aber der massive Einfluss der Politik. Diese diktiert den Kassen weitgehend welche Leistungen sie zu finanzieren hat und setzt auch die Krankenversicherungsbeiträge fest. Dazu komme, dass man den Kassen teilweise gesundheitsfremde Leistungen aufgebürdet habe, ohne deren Finanzierung sicher zu stellen. Schlussfolgerung der Prüfer: Die Politik ist mitverantwortlich für die Misere der Krankenversicherungen in Österreich.

## Liberalisierung

### Proteste gegen Gesundheitsreformen

Die Proteste der österreichischen Ärzte gegen Gesundheitsreformen sind nicht die einzigen in Europa. Auch in anderen Ländern mehrt sich Kritik an Reformplänen, Einsparungen und Liberalisierungen. In Deutschland machten etwa die Gewerkschaften mit massiven Warnstreiks Druck auf die Arbeitgeber im festgefahrenen Tarifkonflikt des Öffentlichen Dienstes. Den Auftakt machte die Dienstleistungsgewerkschaft ver.di. Der Schwerpunkt der Warnstreiks lag dabei im Krankenhausbereich.

In Ungarn kam es zu Protesten gegen ein Gesetz über die Reform der Krankenversicherung, das die Schaffung privater Krankenkassen zulässt. Neben der staatlichen Krankenkasse sollen 22 regionale private Kassen ihre Tätigkeit beginnen. Der Staat wird dabei je 51 Prozent der Anteile halten. Von der Möglichkeit der Pflichtversicherung durch private Anbieter erhofft sich die sozial-liberale Regierung mehr Wettbewerb sowie eine qualitativ bessere Versorgung. Kritiker – darunter auch andere öffentliche Gewerkschaften, wie jene der Bahn – fürchten einen Ausverkauf des Gesundheitswesens.

In Finnland drohte ein Tarifkonflikt im Pflegebereich sogar zu einem landesweiten Ausnahmezustand zu führen. 13 000 finnische Krankenschwestern, etwa 40 Prozent des gesamten Pflegepersonals, drohten ihre Kündigung auszusprechen, sofern nicht bis zum eine Einigung im Lohnstreit erzielt werde. Die konservative Regierung hatte eine notwendige Angleichung der Krankenschwestern-Löhne an die der EU-Nachbarn vor einem Jahr zum Wahlkampfthema gemacht. Später reagierte auf die Lohnforderungen allerdings mit einem Notstandsgesetz, das Arbeitsniederlegungen verbot. Ende November konnte dann eine Einigung erzielt werden.

## Korruption

### Betrug in Österreichs Gesundheitssystem

Die Frage ist einfach: Gibt es Betrug im Gesundheitswesen und wenn ja, wie groß das Problem? Die Antworten von vier Ministerien auf entsprechende parlamentarische Anfragen machen deutlich, wie viele verschiedene Wahrheiten es bei einem so heiklen Thema geben kann. Während das Gesundheitsministerium von Korruption nichts wissen wollte, wusste das Innenministerium von konkreten, wiederholten Ermittlungen und kann den Abgang für das Gesundheitssystem mit drei bis zehn Prozent der Ausgaben grob beziffern. Das Justizministerium verwies auf Massnahmen zur Korruptionsbekämpfung auf internationaler Ebene und das Finanzministerium betonte, dass man schon via Betriebsprüfungen sehr aktiv sei, wenn es um Steuer- oder Sozialversicherungsbetrug geht.

Die Umfrage stammt aus dem Jahr 2005. Doch viel geändert hat sich nicht. Nicht zuletzt deshalb hat jetzt der Österreich-Ableger von Transparency International (TI), einem unabhängigen Verein zur Korruptionsbekämpfung, ein Grundsatzpapier zum Thema Transparenz im Gesundheitswesen vorgestellt. „Das Gesundheitswesen gilt international als besonders anfälliges Gebiet für Betrug und Korruption. Das liegt an den enormen Geldmitteln, die hier umgesetzt werden. Weitere Ursachen sind die Komplexität, der hohe Grad an Intransparenz und die Vielzahl der Akteure“, sagt TI. Das Ergebnis sei, dass viele Millionen Euro in dunklen Kanälen versickern. Das Geld fehle dann in der Gesundheitsversorgung.

„Ein wirklich packendes Buch.“

*Markus Hengstschläger, ORF Radiodoktor  
über „Medizin vom Fließband“*

„Sollten Sie lesen, wenn Sie am Leben bleiben wollen.“

*ORF  
über „Kranke Geschäfte mit unserer Gesundheit“*

„Ein Text mit Nebenwirkungen, die in keinem Beipackzettel stehen.“ *Die Presse*  
über „Kranke Geschäfte mit unserer Gesundheit“





## Arzneimittel

### Medikamente im Supermarkt

Die deutsche Supermarkt-Kette *Plus* (in Österreich *Zielpunkt*) bietet künftig auch Medikamente an. Die rezeptfreien Arzneimittel seien in rund 2.000 Filialen deutschlandweit erhältlich, teilte der Discounter kürzlich mit. So gebe es künftig Hustensaft, Nasenspray oder medizinischen Badezusatz in den Regalen. Die Medikamente seien Teil von über 50 Gesundheits-Produkten, die künftig in den Supermärkten erhältlich seien. Bei *Plus* sind demnach künftig auch Nahrungsergänzungs-Mittel wie Ampullen mit Zink, Selen oder Histidin erhältlich, die das Immunsystem stärken sollen. Zudem soll es Mittel zur besseren Verdauung oder zur Förderung der Konzentrationsfähigkeit geben.

Für Aufregung unter deutschen Apothekern sorgt auch die Billig-Drogeriekette *Schlecker*. Sie will mit dem Online-Versand von Medikamenten auf Kundennachfrage gehen. Unter dem Motto „Apothekerpreise nein Danke“ will *Schlecker* in Deutschland rezeptfreie Medikamente bis zu 45 Prozent billiger anbieten als Apotheker. Partner ist die niederländische Versand-Apotheke *Vitalsana*. Das Portal ist unter [www3.vitalsana.eu](http://www3.vitalsana.eu) zu finden. In den Niederlanden und Polen bietet *Schlecker* bereits freiverkäufliche Medikamente an, in Tschechien betreibt das Unternehmen laut eigenen Angaben fünf Apotheken. Nun soll eben auch der deutsche Markt mit dem Verkauf von bisher apothekenexklusiven Artikeln bedient werden. Nachdem Medien zuerst von Eilklagen gegen das Portal berichtet hatten, das zu einer Verschiebung des Starts geführt haben soll, ging die Internetapotheke Ende Februar doch online.

## Privatisierung/Deutschland

### Schwedischer Klinikriese expandiert

Die deutsche Tochterfirma des europaweit tätigen schwedischen Krankenhauskonzerns *Capio* expandiert in Deutschland. Der Konzern hat alle Einrichtungen der privaten *Vena-Gruppe* übernommen.

Die *Capio Deutsche Klinik GmbH* war bisher Träger von sechs Einrichtungen. Außerdem werden zwei Krankenhäuser, ein Rehabilitations-Zentrum und zwei weitere Pflegeeinrichtungen mit Managementvertrag betreut. Die *Vena-Gruppe* ist ein Zusammenschluss medizinischer Einrichtungen mit Schwerpunkt in der Venen- und Gefäßbehandlung. Die sechs wichtigsten Fachkliniken befinden sich an fünf Standorten in Deutschland und einem in der Schweiz. *Capio* ist in Deutschland unter den großen Krankenhaus-Konzernen noch unbedeutend. Der Gesamtkonzern ist aber in insgesamt zehn europäischen Ländern mit über 100 Einheiten vertreten und somit der einzige europaweit agierende Gesundheitsanbieter. Die Unternehmensgruppe mit Hauptsitz in Schweden brachte es in Spanien, Schweden und Norwegen bis zum Marktführer, steht in Frankreich an zweiter Stelle und in Großbritannien an vierter.

Kurz nach der Übernahme der *Vena-Gruppe* meldete der Konzern überraschend die Übernahme des *Büdingen Mathildenhospitals* im deutschen Bundesland Hessen. Deren Eigentümer betonten laut Medienberichten, dass man mit der *Capio Deutsche Klinik GmbH* aus Fulda einen Partner gefunden hat, der genau die Philosophie eines starken regionalen Krankenhauses weiterführt.

## Termine

### 6.3. / Graz

**Buchpräsentation:** „Medizin vom Fließband“ (mit *Martin Rümmele*; *Thomas Joszeffi* - Kages; Moderation *Andrea Fried* - ÖKZ)

**Graz, Ärztekammer - Kaiserfeldgasse 28, 18.00 Uhr**

### 27.3./Bad Gleichenberg

**Forum Gesundheitspolitik International: „Soziale Ungleichheit - ein blinder Fleck der Gesundheitspolitik?“** (Veranstalter: *Universitätslehrgang Public Health der Meduni Graz*)

**8344 Bad Gleichenberg (Stmk), Fachhochschule Joanneum, 19.00 Uhr**

## Verschoben / Wien

**Podiumsdiskussion: Public Finance Forum „Cash-Cow Krankenkassen - wer verdient am Kassendefizit?“** (mit *Franz Bittner* - WGKK; *Reinhard Platzer* - *Kommunalkredit*; u. a. Moderation: *Martin Rümmele*)

**Die für den 1.4. geplante Veranstaltung wird zu einem späteren Zeitpunkt stattfinden.**

## Impressum

Der Newsletter „Kranke Geschäfte“ liefert monatlich Aktualisierungen zu den in den Büchern „Kranke Geschäfte mit unserer Gesundheit“ und „Medizin vom Fließband“ beschriebenen Liberalisierungen und Entwicklungen im Gesundheitswesen.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: *Martin Rümmele*  
Redaktionsadresse: 1200 Wien, Klosterneuburgerstraße 66, [info@krankegeschaefte.at](mailto:info@krankegeschaefte.at)

## Vorschau auf den Newsletter Nr. 3/2008\*

Deutschland: Selbstbehalten floppen

Apotheken: Erlaubnis zu Kettenbildung scheint fix

Neueste Privatisierungstrends \*) erscheint am 15. März

